

AUF DEM WEG ZUR ERSTEN CLAWHAMMER-BEGLEITUNG

Was ist eigentlich „Bum-tscha-ka“?¹

Alle Clawhammer-Stücke basieren auf ein- und derselben Grundstruktur: dem „Bum-tscha-ka“. Man kennt diesen Groove von vielen Johnny-Cash-Titeln. Der Bass spielt auf den ersten Schlag des Taktes das „Bum“ (Viertelnote), der zweite Schlag wird vom Schlagzeug übernommen und in zwei Achtel geteilt, die das „tscha-ka“ übernehmen. Dasselbe mit den Schlägen 3 und 4. Und dann geht das so weiter, und das Stück rollt schön groovig dahin. Wenn du genau wissen willst, was ich meine, hör dir doch einfach mal den „Folsom Prison Blues“ von Johnny Cash an. Alles klar?

Beim Clawhammer wird dieser Grund-Groove auf die verschiedenen Saiten der Ukulele übertragen. Wir fangen an, indem wir uns in den nächsten Kapiteln die drei Silben „Bum“, „tscha“ und „ka“ einzeln vornehmen und sie ausführlich üben. Anschließend setzen wir sie zusammen, und voilà: Wie durch Zauberhand ist der Clawhammer-Groove da:

The image shows a musical notation for the Clawhammer groove on a ukulele. It consists of two measures of music, each starting with a C chord. The notation is on a six-line staff with 'TAB' written vertically on the left. The first measure contains a bass line with notes 0, 3, 0, 3 and a treble line with notes 0, 3, 0, 3. The second measure is identical. Below the staff, the rhythm is labeled as 'Bum - tscha-ka' for each measure. Arrows point to the notes in the treble line, and brackets connect the notes in the bass line to the 'tscha-ka' part of the rhythm label.

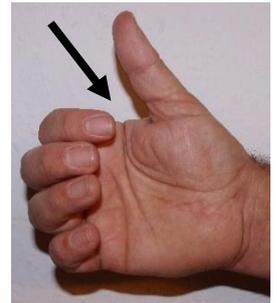
Versuche jetzt nicht, dieses Muster zu spielen. Das wird nicht funktionieren. Ich hab es nur mal notiert, damit du siehst, wo wir hin wollen.

Bist du bereit? Dann Ärmel hoch und los!

¹ Das Video zu diesem Kapitel findest du unter www.tinyurl.com/ukelimit2.

Schritt 1: das „Bum“

Das „Bum“ wird grundsätzlich mit dem Zeigefinger² gespielt. Allerdings wird er nicht konventionell gezupft. Vielmehr schlägt man die Saite von oben an und trifft sie mit der Seite des Fingernagels. Hier siehst du die richtige Stelle:



Wichtig ist, dass man die Saite einzeln, sauber und voll erwischt. Dazu ist es notwendig, dass man voll durchzieht und der Zeigefinger nach dem Anschlag auf der Saite zum Liegen kommt, die sich unter der angeschlagenen Saite befindet. Die Handhaltung ist dabei die ganze Zeit über ungefähr so wie bei der „Anhalter“-Geste.



Die Bezeichnung „Clawhammer“ rührt übrigens genau von dieser Handhaltung her. Sie ähnelt einer „Kralle“ oder „Klaue“ (engl. *claw*) und sollte während des Spielens eigentlich nie geändert werden. Die Finger verharren im Wesentlichen in ihrer Position und dürfen auf keinen Fall in irgendeiner Phase gestreckt werden. Die Bewegung erfolgt aus dem Unterarm/dem Handgelenk, nicht aus den Fingergelenken (sowie beim „Hämmern“ eben!).

Du solltest dir unbedingt genau das Video anschauen, um zu verstehen, was dabei genau abläuft.

Hier sind nun einige Übungen, die dir helfen sollen, dich an diese ungewohnte Anschlagtechnik zu gewöhnen. Wir beziehen dabei nur die C-, E- und A-Saite mit ein, da die hohe G-Saite bei der Clawhammer-Technik ausschließlich vom Daumen gespielt wird.

Fange bitte so langsam wie möglich an! Steigere erst dann das Tempo, wenn dir die Bewegung tatsächlich sauber gelingt. Übe grundsätzlich mit Metronom. Bevor du mit Übung 11 weitermachst, solltest du die Übungen 1-10 bei 80 bpm bequem spielen können. Alles klar? Also: Los geht's!

² In der Tabulatur wird der Zeigefinger mit dem Buchstaben „i“ gekennzeichnet.

Übung 5:

Übung 6:

Übung 7:

Übung 8:

Übung 9:

Übung 10:

Hast du dich mit dem „Bum“ etwas angefreundet? Ich denke, schon. Da ja auch langsam klar geworden sein sollte, dass man das Bum mit dem Zeigefinger ausführt, werde ich in Zukunft auf das „i“ über der Notenzeile verzichten.

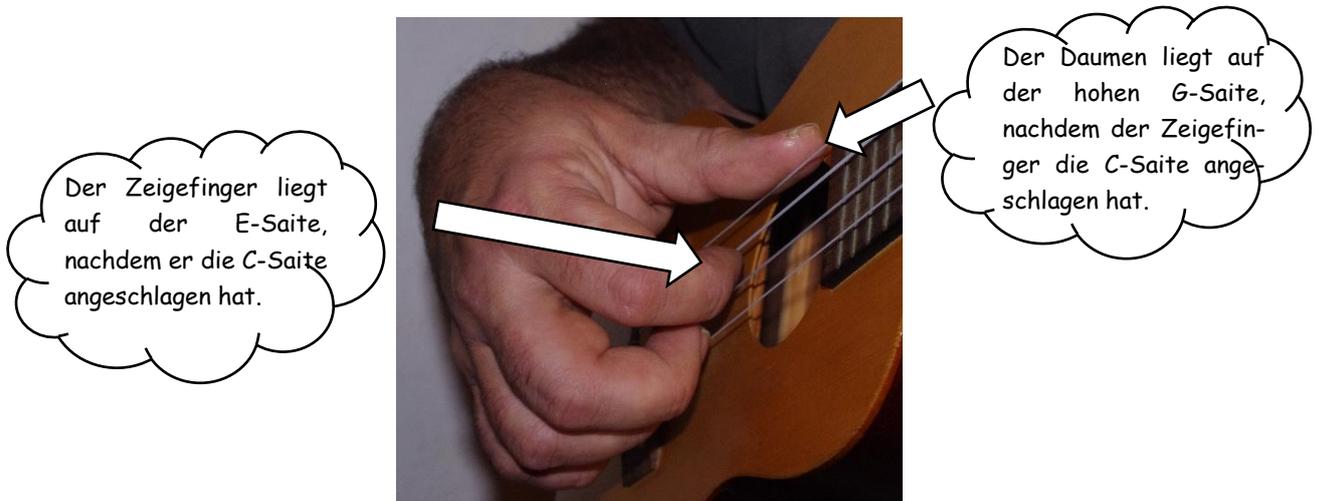


Manche Künstler (u.a. Richard Hefner) verwenden übrigens den Mittelfinger für diese Bewegung. Probiere es aus! Wenn du damit besser als mit dem Zeigefinger zurechtkommst, spricht rein gar nichts dagegen. Verwende den Finger, mit dem du dich wohl fühlst!

Was macht eigentlich in der Zwischenzeit der Daumen?

Diese Frage ist wirklich von ganz entscheidender Wichtigkeit! Ich habe ja vorhin schon angedeutet, dass der Daumen beim Clawhammer sehr häufig die hohe G-Saite zupfen muss. Damit das problemlos und ohne großen Bewegungsaufwand passieren kann, muss sich der Daumen in jeder Phase der Bewegung möglichst nahe an der G-Saite befinden.

In der Praxis bekommen wir das hin, indem jedes Mal, wenn der Zeigefinger eine Saite anschlägt, der Daumen im selben Moment auf der hohen G-Saite zum Liegen kommt. Am Ende des „Bum“-Anschlags liegen also für einen kurzen Moment sowohl Zeigefinger als auch Daumen auf ihren jeweiligen Saiten auf. Diesen Moment kann man hier sehen:



Klingt leicht, ist aber motorisch tatsächlich etwas hakelig. Deswegen empfehle ich dringend folgendes Vorgehen: Fange einfach nochmal bei Übung 1 auf S. 8 an. Und diesmal achtest du darauf, bei jedem Anschlag des Zeigefingers gleichzeitig den Daumen auf die hohe G-Saite zu legen. Ich wünsche dir dabei viel Geduld. Wenn du auf diese Weise die Übungen 1-10 bei 80bpm spielen kannst, kannst du auf der nächsten Seite mit Übung 11 weitermachen.